

PROJEKTLEITUNG

Sprecher



Prof. Dr. Thomas Maissen,
Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Wissenschaftliche Leitung und Koordination



PD Dr. Ivan Sablin,
Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Mitglieder des Leitungsausschusses



Prof. Dr. Stefan Berger,
Institut für soziale
Bewegungen, Ruhr
Universität Bochum



Prof. Dr. Diana Mishkova,
Zentrum für Höhere
Studien Sofia



Prof. em. Dr. Ilaria Porciani,
Universität Bologna



Prof. Dr. Balázs Trencsényi,
Institut für Demokratie
der Zentraleuropäischen
Universität Budapest

PARTNERINSTITUTIONEN

- Institut für Demokratie der Zentraleuropäischen Universität Budapest
- Internationaler Museumsrat
- DFG-Graduiertenkolleg „Ambivalente Feindschaft“, Universität Heidelberg
- Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung mit Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“, Potsdam
- Max Weber Stiftung, Bonn

Weitere Informationen: www.uni-heidelberg.de/de/der-aggressor

Daimler und
Benz Stiftung



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

LADENBURGER KOLLEG DER AGGRESSOR: SELBST- UND FREMD- WAHRNEHMUNG EINES AKTEURS ZWISCHEN DEN NATIONEN



FORSCHUNG MIT GESAMTEUROPÄISCHER PERSPEKTIVE

Mit den Vorstellungen des Aggressors in Geschichtsnarrativen und in der Erinnerungskultur europäischer Staaten befasst sich das Verbundvorhaben „Der Aggressor: Selbst- und Fremdwahrnehmung eines Akteurs zwischen den Nationen“. Im Mittelpunkt des interdisziplinären Projekts steht die Frage, wie eigene und fremde Aggressoren gedeutet werden und wie diese Deutungen nationale Vorstellungen prägen. Für das als „Ladenburger Kolleg“ geförderte Forschungsvorhaben stellt die Daimler und Benz Stiftung Mittel in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Alle europäischen Nationen definieren ihren Charakter und ihre Eigenständigkeit über die Auseinandersetzung mit historischen Aggressoren. Da diese in Nachbarländern oft als militärische Helden verehrt werden, steckt in solchen Geschichtsbildern seit jeher ein großes Konfliktpotential. Im Rahmen des Projekts „Der Aggressor: Selbst- und Fremdwahrnehmung eines Akteurs zwischen den Nationen“ richten die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Blick auf ebenso herausragende wie umstrittene Einzelpersonen, etwa den „Sonnenkönig“ Ludwig XIV., Reichskanzler Otto von Bismarck, den sowjetischen Diktator Josef Stalin oder den früheren serbischen Machthaber Slobodan Milošević. Dabei beziehen die Forscherinnen und Forscher sowohl Opfer- als auch Täterperspektiven ein.



KONKURRIERENDE GESCHICHTSNARRATIVE UND ERINNERUNGSKULTUREN

Identitätsstiftende Deutungsmuster und Instrumentalisierungen werden in der akademischen Geschichtsschreibung und in populären Medien sowie in den aktuellen politischen Auseinandersetzungen untersucht. Teilprojekte zielen darauf ab, die Reflexion über das eigene nationale Geschichtsnarrativ anzuregen und agonistische Formen der Erinnerungskultur zu befördern. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den sozialen Medien und jüngeren Phänomenen wie Computerspielen.

Das „Ladenburger Kolleg“ – eine Schwerpunktförderung der Daimler und Benz Stiftung mit Sitz in Ladenburg – bietet die Möglichkeit, Themenstellungen über einen längeren Zeitraum innerhalb eines interdisziplinären Forschungsverbunds zu bearbeiten. Das Kolleg „Der Aggressor: Selbst- und Fremdwahrnehmung eines Akteurs zwischen den Nationen“ ist ein Beitrag zu „Geschichtsnarrative in Europa zwischen Konflikt und Dialog“. An dem Projekt sind 20 Senior Scholars aus mehreren europäischen Ländern sowie Promovierende und Postdocs beteiligt.

DAIMLER UND BENZ STIFTUNG

Die Daimler und Benz Stiftung fördert Wissenschaft und Forschung. Dazu richtet sie innovative und interdisziplinäre Forschungsformate ein. Ein besonderes Augenmerk legt die Stiftung durch ein Stipendienprogramm für Postdoktoranden sowie die Vergabe des Bertha-Benz-Preises auf die Förderung junger Wissenschaftler. Mehrere Vortragsreihen sollen die öffentliche Sichtbarkeit von Wissenschaft stärken und deren Bedeutung für unsere Gesellschaft betonen.

